

PFARRBLATT LINZ-ST. ANTONIUS

ANTONIUS-RUF

Sommer/Herbst 2025

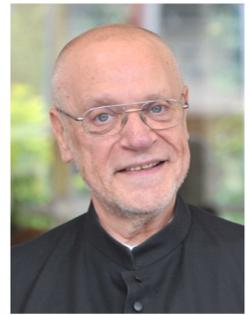
Nr. 250

A painting of a coastal scene. In the foreground, a small wooden boat is on a sandy beach, partially covered by a white fishing net. Several seashells are scattered on the sand. The middle ground shows a calm sea with gentle waves. In the background, a tall, white lighthouse with a red top stands on a rocky outcrop. The sky is a soft, pale blue, and several birds are flying in the distance.

Wo die Seele
gerne Urlaub macht,
fühlt sich auch der Körper wohl.

Liebe Pfarrgemeinde!

Manchmal findet man an Straßenkreuzungen ein besonders auffälliges Verkehrszeichen vor, auf dem auf rotem Grund in großen weißen Buchstaben das Wort STOP geschrieben steht. Der Gesetzgeber hat es hier nicht aufgestellt, weil ihm gerade langweilig war oder weil er den Autofahrerinnen und Autofahrern eins auswischen wollte. Das Stoppschild findet sich an besonders gefährlichen Kreuzungen. Auch wenn es die Fahrt unterbricht und es schlicht und ergreifend unbequem ist:



Bei diesem Schild heißt es: Anhalten! Ohne Wenn und Aber! Und erst, wenn ich mich vergewissert habe, dass die Straße frei ist, kann ich die Fahrt fortsetzen. Andernfalls kommt es unweigerlich zum Crash mit möglicherweise tödlichen Folgen.



Auch auf der Straße meines Lebens finden sich zuweilen solche Stoppschilder. Manchmal gerade dann, wenn die Fahrt zügig voranzugehen scheint. Gott stellt mir dann und wann ein Stoppschild auf den Weg, damit ich mich vergewissern kann, ob ich mich nicht auf Kollisionskurs befinde. Manchmal ist es einfach gut, eine Pause einzulegen und die Situation von Grund auf zu überblicken:

- Wie schaut's denn aus auf meiner Fahrt durchs Leben?
- Ist meine Fahrweise vielleicht manchmal zu riskant und setze ich auf die Dauer meine Gesundheit, meine Familie oder sogar mein Leben aufs Spiel, wenn ich so weitermache?
- Lauern Herzinfarkt oder Burnout schon hinter der nächsten Kurve auf mich?

Gott setzt an markanten Stellen auf der Straße meines Lebens immer wieder deutliche Verkehrszeichen. Er zeigt mir schon, wann es notwendig ist, rechtzeitig den Fuß vom Gaspedal zu nehmen – darauf ist Verlass.

Wenn ich auf seine Zeichen achte, wird mir bald klar: Er hat seine Hinweise nicht aufgestellt, weil ihm gerade langweilig war oder weil er mir eins auswischen wollte. Es geht ihm darum, dass ich mein Arbeitstempo auch langfristig durchhalte und mein Ziel sicher erreiche.

Und wenn ich aufmerksam auf seine Zeichen in meinem Leben achte, dann merke ich bald: Es tut gut, einfach hin und wieder einen Gang runterzuschalten und manchmal auch ganz anzuhalten. Der Sommer und der Urlaub sind da wie geschaffen dafür.

Einen erholsamen und gesegneten Sommer wünscht Ihnen von ganzem Herzen

Ihr Pfarrer
Franz Zeiger

Liebe Geschwister in Christus!

Dieses Arbeitsjahr, das nun zu Ende geht, war rückblickend für mich persönlich wieder erfüllt mit kleinen, aber dennoch wichtigen Ereignissen und Zeichen vom Wirken Gottes.



Ich finde, für uns Christen ist es das schönste Geschenk, Gottes Spuren in unserem Leben erkennen zu können. *Unsere* Geschichte ist nicht anders als die nicht christlicher Menschen, nur helfen *uns* die „Augen des Glaubens“ zu erkennen, dass unser Leben kein Produkt des Zufalls ist und auch nicht ausschließlich die Folge unseres menschlichen Denkens und Handelns. Es gibt ein Handeln Gottes im Verborgenen, verschleiert oft, manchmal etwas unbegreiflich, aber doch erkennbar.

Der Heilige Geist, die Heilige Schrift, die Verkündigung der Kirche und das sakramentale Leben im Glauben helfen uns, diese *Zeichensprache Gottes* zumindest teilweise zu entziffern.

Vor zwei Jahren erkrankte mein Vater an Krebs und musste längere Zeit behandelt werden. Gott sei Dank war die Therapie erfolgreich und der Tumor nicht mehr nachweisbar. Jedoch entstand als Nebenwirkung der Strahlentherapie ein Defekt am unteren Teil der Gesichtshälfte, sodass eine größere Operation notwendig geworden war. Mit einem Teil des körpereigenen Schienbeins konnte der Kieferknochen wieder rekonstruiert werden. Dies war natürlich ein überaus komplizierter Eingriff, aber Gott sei Dank macht auch die postoperative Genesung gute Fortschritte.

Es freut mich, dass es meinem Vater gesundheitlich wieder besser geht. Was mich zusätzlich innerlich aufbaut, ist, derzeit miterleben zu können, wie diese Erkrankung, die auf den ersten Blick nur eine leidvolle Erfahrung zu sein scheint, sich durch das Wirken Gottes, die Kraft des Gebetes und die Gemeinschaft der Kirche zur Gnade verwandeln konnte:

Ich bin meinem Vater in Vielem ähnlich. Wir sind beide eher distanziert und nicht besonders emotional. Mitunter leide ich darunter sehr, weil es mir schwerfällt, mich so anzunehmen, wie ich bin. Ich hoffe, dass Gott mich in diesem Punkt noch wachsen lassen und mir ein liebevolleres Herz schenken wird.

In der Zeit seiner Krebserkrankung und zuletzt in den Monaten rund um die große Operation habe ich bemerkt, wie sich mein Vater verändert hat. Er hat mehr darüber gesprochen, wie es ihm geht, er war immer wieder durch kleine Gesten zu Tränen gerührt und hat mit Dankbarkeit die Hilfe angenommen, die er aufgrund der Einschränkungen ständig gebraucht hat. Diese Änderung war nicht nur eine logische Reaktion auf die belastende Situation während der Erkrankung, sondern auch eine Frucht des Glaubens und des Gebets, seines *eigenen*, vor allem aber des Gebets der *anderen* für ihn.

Für mich waren es jedenfalls überaus bewegende Augenblicke zu bemerken, dass mein Vater mit 69 Jahren diesen emotionalen Wandel erleben durfte. Das tröstet auch mich und nährt meine Hoffnung, dass Gott auch mir Neues und Unerwartetes schenken kann.

Wir dürfen immer hoffen, dass ER uns erneuern und befreien kann. ER kann Herzen verwandeln und Mut schenken, Beziehungen erneuern und Wunden heilen, selbst wenn man schon den Großteil des Lebens hinter sich hat und bereits in Pension ist. Mancher denkt vielleicht: Das Wichtigste im Leben habe ich schon hinter mir, bei mir wird sich bestimmt nichts mehr ändern.

Aber - **aus der Perspektive Gottes ist es nicht so!**

Neues, Unerwartetes, Dinge, die das Leben zum Positiven verändern, geschehen oft gerade durch das Kreuz, welches man im Leben am liebsten vermeiden möchte. Aber die Kraft Jesu Christi hat das Kreuz des Leidens in einen Ort der Rettung verwandelt. Um das zu erkennen und um das rettende Wirken Gottes zu sehen, brauchen wir die Hilfe der Kirche, das Wort Gottes und die Sakramente. Sie öffnen uns die Augen und erfüllen uns mit Hoffnung.

Dieses Heilige Jahr der Hoffnung 2025 geht mit dem Sommer nicht zu Ende! Ich hoffe, dass weiterhin reiche Gnaden auf uns alle warten.

Im Gebet verbunden, euer Kaplan Daniel

Krankenkommunion

Sollten Sie aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sein, in die Kirche zu kommen, bringe ich gerne die Heilige Kommunion zu Ihnen nach Hause.

Meine Telefonnummer: 0699/17 232 598



Ihr Kaplan Daniel Sancho



Abholdienst zum Kirchenbesuch

Bestimmt gibt es unter Ihnen einige, die nicht mehr so gut zu Fuß sind und dennoch gerne zu den Sonn- und Feiertagsmessen um 9.30 Uhr kommen würden. Für all jene, die keine Fahr- oder Mitfahrgelegenheit haben, bietet die Pfarre St. Antonius einen kostenlosen Hol- und Bringdienst an.

Birgit Pirklbauer, José A. Aparicio, Josef Breitwieser und Alois Schmidleithner aus dem Pfarrgemeinderat haben sich bereit erklärt, bei Bedarf mit ihrem privaten PKW einen Fahrdienst zu übernehmen.

Wenn Sie eine Fahrt zu den Sonn- und/oder Feiertagsmessen benötigen, bitte im Pfarrbüro anmelden! (Kontaktdaten, s. Seite 17)

Ursula von Köln

soll im 4. Jhdt. gelebt haben. Da es keine zeitgenössischen Quellen gibt, gilt Ursula heute als Legendenfigur. Die erste Erwähnung ihrer Person, eine Inschrift aus dem 5. Jhdt., ist in der Kirche St. Ursula zu Köln aufbewahrt.

Nach der **Legenda aurea** (eine vom Dominikaner Jacobus im 13. Jhdt. geschriebene Sammlung über das Leben von Heiligen), war Ursula eine Königstochter aus Britannien, die im Jahr 383 starb:

Als sie den Sohn des heidnischen Königs von England heiraten sollte, willigte sie zwar ein, forderte jedoch, dass der Prinz innerhalb von drei Jahren getauft wird. U. wollte innerhalb dieser Frist zusammen mit zehn ihrer Gefährtinnen in Begleitung von 11.000 Jungfrauen eine Wallfahrt nach Rom unternehmen. Zuerst ging es auf dem Rhein von Köln nach Basel, danach zu Land weiter nach Rom. Der Pilgergesellschaft schlossen sich Papst Cyriacus (Papsttum historisch nicht belegt!) sowie einige Bischöfe und Kardinäle an. In Rom soll U. im Traum ein Engel das bevorstehende Martyrium angekündigt haben.

Von der Wallfahrt zurückgekehrt, wurde U. und ihren Begleiterinnen von den Hunnen, welche Köln belagerten, der Zugang zur Stadt verwehrt; alle sollten getötet werden. Der Sohn des Hunnenkönigs Etzel aber verliebte sich in Ursula und wollte sie verschonen, wenn sie ihn heiraten würde. Als sie ablehnte, tötete er sie durch einen Pfeilschuss, genauso wie alle ihre Begleiterinnen, zu denen auch die hl. Cordula gehörte. Alle, die Ursula begleitet hatten, fanden vor den Toren Kölns den Tod.



Die **Ursulinen**, eigentlich *Gesellschaft der heiligen Ursula (Ordo Sanctae Ursulae/kurz OSU)*, sind eine von Angela Merici 1535 in Brescia/Italien gegründete Ordensgemeinschaft, die in der Erziehung und Bildung von Mädchen wirkt(e). Die Anfänge dieser Tätigkeit gelten als der „Anfang der gesamten neuzeitlichen Mädchenerziehung“.

Die Ursulinen stehen unter dem Patronat der **Hl. Ursula**, deren Gedenktag der 21. Oktober ist.

Nachdem die ersten Ursulinen aus Wien nach Linz gekommen waren und mit dem Schulunterricht begonnen hatten, bauten sie 1680 an der Stelle der heutigen Kirche eine Kapelle.

Ursulinenkirche und Ursulinenhof an der Linzer Landstraße

Der Kirchenbau erfolgte in zwei Hauptphasen zwischen 1736 bis 1757 und 1770 bis 1772. Ab 1929 war die Schule ein Realgymnasium. Von 1938 bis 1945 war das Klostergebäude durch die Nationalsozialisten enteignet und diente als Gerichtsgebäude, danach wurde es wieder vom Orden übernommen. 1968 verließen die Ursulinen den Ursulinenhof und verkauften diesen an das Land OÖ.

Der **Ursulinenhof** in Linz bildet mit der Ursulinenkirche einen Vierkanthof mit einem beinahe quadratischen Innenhof. Seit 1977 wird das Gebäude als *Landeskulturzentrum Ursulinenhof* genutzt. Mehrere Kulturinstitutionen und kulturelle Einrichtungen des Bundeslandes Oberösterreich sind darin untergebracht.

Die **Ursulinenkirche** war bis 1968 Klosterkirche der Ursulinen und dient seit der Restaurierung 1985 als Kunst- und Konzertkirche. Sie ist Gemeindekirche für das Forum St. Severin, spiritueller Raum und Rahmen für Musik&Kunst und für Kulturinteressierte. Oftmals erklingt in der Ursulinenkirche u.a. wunderbare und hochwertige Kirchenmusik.



Lange Nacht der Kirchen 2024

Ulrich von Augsburg

Geboren um 890 in Wittilingen oder Augsburg; gestorben am 4. Juli 973 in Augsburg, war von 923 bis 973 der 19. Bischof von Augsburg.

Ulrich, Sohn des alemannischen Gaugrafen Hubald von Dillingen und dessen Frau Dietburg, studierte von 900 bis 908 im Kloster St. Gallen. 909 wurde er Kämmerer seines Onkels, des Bischofs Adalbero von Augsburg. Gleichzeitig verwaltete er die großen Familiengüter, auf die er sich nach Adalberos Tod zurückzog, weil er bei dessen Nachfolge übergangen worden war. 919 wurde ihm das Amt des Abtes in St. Gallen angetragen, was er aufgrund einer Prophezeiung ablehnte. 923 wurde U. auf Empfehlung seines Verwandten Herzog Burchard I. von König Heinrich I. tatsächlich als Bischof von Augsburg eingesetzt und am 28. Dezember geweiht.



Basilika St. Ulrich u. St. Afra in Augsburg

Ulrich stand als fähiger Politiker und Seelsorger bei den dt. Königen Heinrich I. und Otto I. in hohem Ansehen. Er konnte sich sogar gegen Herzog Arnulf durchsetzen, der damals das Recht auf Klösterweißen ins Weltliche übertragen wollte. Eine Legende erzählt: *Afra (Märtyrerin, 304 am Lechfeld bei Augsburg enthauptet) erschien dem Schlafenden im Traum und zeigte ihm durchs Fenster Petrus, der mit vielen Bischöfen auf dem Lechfeld saß. Petrus teilte U. mit, dass er beim Kaiser das ihm zustehende Recht auf Klösterweißen gegen Herzog Arnulf verteidigen solle.*

U. ließ Augsburg im Jahre 926 während der Ungarneinfälle befestigen. Er gilt als enger Vertrauter des späteren röm.-dt. Kaisers Otto I. Ulrich ist mindestens fünfzehnmal im Gefolge Ottos nachweisbar.

Im Liudolfinischen Aufstand (952–954) stand U. auf der Seite des Königs, obwohl damals Schwaben, Franken und Bayern von Otto abfielen. Später konnte er gemeinsam mit dem Churer Bischof Hartbert einen Waffenstillstand zwischen Otto und dessen rebellischem Sohn Liudolf vermitteln.

Im August 955 erreichten die Ungarn, die damals durch ganz Südeuropa zogen, auch Augsburg. Dass es den Augsburgern und Ulrich, der die Verteidiger hoch zu Ross und angeblich betend und mit der Bibel in der Hand anführte, gelungen war, die überlegenen Angreifer erfolgreich abzuwehren, war für den Sieg des herbeigeeilten Otto I. am 10. August 955 in der Schlacht auf dem Lechfeld vermutlich eminent wichtig.

Nach diesen Kämpfen stieg U. in die obere Schicht der Mächtigen Deutschlands auf und erhielt auch das Privileg der Münzprägung. Selbst lebte er jedoch enthaltsam wie ein Mönch und war freigebig gegenüber den Armen.

Nachdem die Ungarn außerhalb der Stadt Klöster und Kirchen zerstört hatten, ließ U. alles wieder aufbauen. U.a. den Augsburger Dom, die Kirche der Hl. Afra, in der er später bestattet werden wollte.

Im Jahr 969 gründete er das Augsburger Kanonissenstift St. Stephan.

Ab ca. 960 begann U. damit, sich mehr und mehr zugunsten seiner geistlichen Aufgaben zurückzuziehen, gab schrittweise seine Agenden ab und widmete sich vermehrt der Spiritualität. Er pilgerte mindestens viermal nach Rom, reiste auch viel durch sein Bistum, predigte und spendete Sakramente. Er war beim Kirchenvolk überaus beliebt.

Ulrich verstarb im für damalige Zeiten unglaublich hohen Alter von 83 Jahren. Er soll 993, keine 20 Jahre nach seinem Tod, vom damaligen Papst bei einer Synode heiliggesprochen worden sein.



Grabstätte des hl. Ulrich, in der St. Afra-Kirche in Augsburg.

Neuigkeiten aus dem Kindergarten

„Sonnenschein“



Der Sommer steht vor der Tür und wir alle freuen uns auf die Ferien. Bevor es aber so weit ist, gibt es noch so manches zu tun und zu feiern, denn ab Herbst wird sich einiges ändern und davon wollen wir nun berichten:

Abschied fällt schwer

Demnächst heißt es Abschied nehmen von unseren sechs „Großen“. Sie sind nun bereit für das nächste große Abenteuer – die Schule! Mit einem lachenden und einem weinenden Auge sagen wir: *„Macht's gut, liebe Schulanfänger – wir wünschen euch alles Gute und hoffen, dass ihr uns einmal besuchen kommt!“*



Auch für unsere liebe Gerda beginnt ab dem Sommer ein neuer Lebensabschnitt

Schweren Herzens, aber voller Dankbarkeit verabschieden wir uns von unserer lieben Gerda, die in den wohlverdienten Ruhestand geht. Viele Jahre lang war sie ein verlässlicher, liebevoller und engagierter Teil unseres Kindergartenteams – eine echte „Institution“, die Generationen von Kindern mit Herz, Humor, viel Geduld und unermüdlichem Einsatz begleitet hat.



Gerda war eine feste Säule unseres Kindergartenalltags. Mit ihrer Erfahrung, ihrer Wärme und ihrer unvergleichlichen Art hat sie unser Team geprägt und unzähligen Kindern zu einem liebevollen Start in *das Leben außerhalb der Familie* verholfen.



Doch Gerdas Engagement beschränkte sich nicht nur auf den Kindergarten, sondern sie war auch in der Pfarre aktiv und hat im Pfarrkaffee, bei Veranstaltungen u.s.w. immer tatkräftig mitgeholfen. Natürlich hoffen wir alle, dass sie das auch weiterhin tun wird, selbst wenn die „Kindergartenzeit“ nun zu Ende geht.

Liebe Gerda, für alles, was du gegeben hast, Tag für Tag und Jahr für Jahr, sagen wir von Herzen:

Dankeschön!

*Und - was wir dir **noch** sagen möchten: Du hinterlässt Spuren in vielen kleinen und großen Herzen!*

Da du ganz in der Nähe wohnst, werden wir uns hoffentlich des Öftern wiedersehen, vor allem bei Veranstaltungen der Pfarre, der du ja bestimmt weiterhin die Treue halten wirst.



Junge Menschen, die bei uns lernen, sind wichtig für unsere Zukunft

Unsere Schülerinnen und Praktikantinnen sind jedes Jahr ein wertvoller Teil unseres Teams. In einer Zeit, in der gut ausgebildetes Kindergartenpersonal rar ist, sehen wir

es als wichtige Aufgabe, jungen Menschen einen guten Einblick in den beruflichen Alltag zu ermöglichen und sie bei ihrem Praktikum im Rahmen einer fundierten Ausbildung zu unterstützen. Außerdem:

Sie bringen frischen Wind, haben neue Ideen, stellen Fragen, probieren sich aus und wachsen mit ihren Aufgaben.

Praktikantinnen sind die Kolleginnen von morgen!

*Maria Lehner,
Leitung Pfarrkindergarten*



Die Kinder der Sonnenscheingruppe wünschen allen Leserinnen und Lesern eine wunderschöne und erholsame Ferienzeit!



Abschied,

ein Wort, das oft traurig macht, weil jemand oder weil etwas Gewohntes nicht mehr da sein wird. Andererseits steht es aber auch für Veränderung und Neubeginn und hat damit auch eine positive Seite. Das Ende dieses Schuljahres bedeutet auch Abschied von Frau Direktorin Karin Auzinger, die in Pension geht.

Im Jänner 2003 kam Frau Auzinger an unsere Schule. Ihr Tätigkeitsfeld umfasste damals: Klassenführung, Vorschulkinder, Talentebegleitung, Interessens- und Begabungsförderung, Bibliothek, Schulentwicklung ...

2014 übernahm sie die Leitung der Schule und wurde „unsere Direktorin“. Neben Unterrichts- und Teamentwicklung war ihr die Zertifizierung zur Umweltzeichenschule ein großes Anliegen. Mit Kopf, Herz und Hand hat sie uns auch durch die schwierige Corona-Zeit begleitet und suchte ständig den Dialog mit allen Beteiligten.

Der 4. Juli wird nun Frau Auzingers „letzter Schultag“ sein. Wir Lehrkräfte möchten uns für die schöne und bereichernde gemeinsame Zeit bedanken und wünschen alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Die Kinder verabschieden und bedanken sich mit lieben Worten und hübschen Zeichnungen:



Liebe Frau Auzinger!

Danke, dass du immer einmal im Monat unsere Klasse besucht hast und das Motto des Monats erzählt hast. Du warst immer bunt wie ein Regenbogen und wenn ich dich sehe, da warst du wie ein Sonnenstrahl und du bist immer nett.

Deine Schülerin Sua 3b.



Liebe Abschiedsworte für unsere Direktorin:

Du bist einzigartig! Du begrüßt jeden freundlich in der Früh und hast immer ein Lächeln im Gesicht. Ich habe von dir gelernt, wie ich gut mit Menschen umgehen kann.
(Jasmin, 4b)

Ich liebe es, wenn Frau Auzinger ein Motto des Monats bringt, weil sie es immer sehr spannend erzählt und wir viel daraus lernen.
(Marie N., 4b)

Dank Frau Auzinger wurde die Schule lustiger, weil es viele Workshops und Extras gab, wie zum Beispiel: Digitale Drehtür, Hallo Auto, Eislaufen, Schwimmkurs ... Dies hat mir und wahrscheinlich auch anderen Kindern, die Abwechslung brauchen, sehr geholfen. (Jonathan, 3a)

Du kennst alle Namen und Klassen. Du hast alle angesteckt mit deiner Fröhlichkeit. (Elias, 3b)

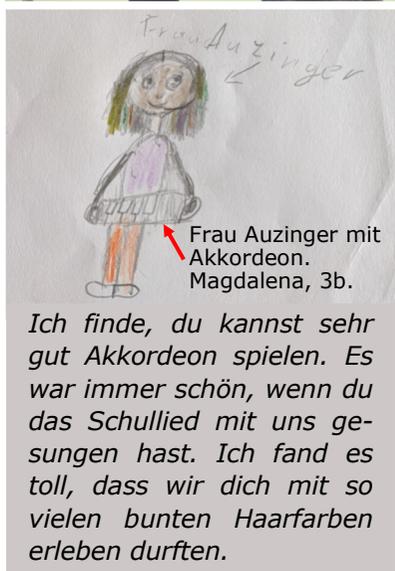
Dem ist nichts hinzuzufügen!

Noch ein Abschied: Auch Herr Daniel Neuweg, unser geschätzter Religionslehrer, wird ab Herbst an einer anderen Schule unterrichten. Wir wünschen ihm nur das Beste!

 Und zuletzt, dafür aber umso herzlicher, verabschieden wir uns noch von den Schülerinnen und Schülern der 4. Klassen, die nun die Volksschule verlassen und neue, spannende Wege einschlagen werden.

Alles Gute für die Zukunft!

Mireille Kepplinger, Lehrerin VS45

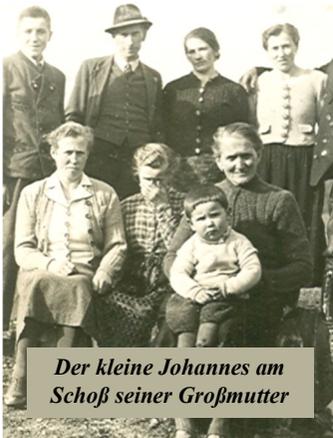
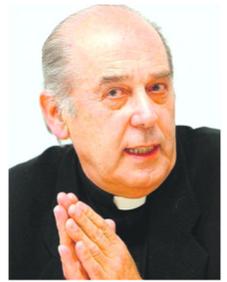


Ich finde, du kannst sehr gut Akkordeon spielen. Es war immer schön, wenn du das Schullied mit uns gesungen hast. Ich fand es toll, dass wir dich mit so vielen bunten Haarfarben erleben durften.

Ein Priesterleben

Unser Kurat, Kapitularkanonikus DDr. Johannes Enichlmayr feiert sein 60-jähriges Priesterjubiläum

Aus diesem Anlass durfte ich ihn zuhause besuchen und dieses Interview mit ihm führen, in dem er mir aus seinem Leben erzählte:



Der kleine Johannes am Schoß seiner Großmutter

Geboren wurde ich am 9. Mai 1938 in Ohlsdorf als erstes von fünf Kindern. Alle sind noch am Leben, wofür ich dem Herrgott sehr dankbar bin.

Wie kam es dazu, dass du dich dazu entschlossen hast Priester zu werden?

Ja, da hat der liebe Gott zweimal angeklopft bei mir. Zum ersten Mal schon in der Volksschule, als uns der Pfarrer im Religionsunterricht vom Leiden Jesu erzählt hat, welches ER für uns Menschen auf sich genommen hat. Da war ich so ergriffen und so voller Mitleid, dass in mir der Gedanke keimte, vielleicht Priester werden zu wollen.

Das zweite Mal spürte ich dieses „Anklopfen“, als wir gegen Ende der Hauptschulzeit einen Film zu sehen bekamen. Er hieß „Die Kraft und die Herrlichkeit“, basierend auf dem Roman von Graham Green, und schilderte die Lebensgeschichte eines mehr als außergewöhnlichen Priesters.

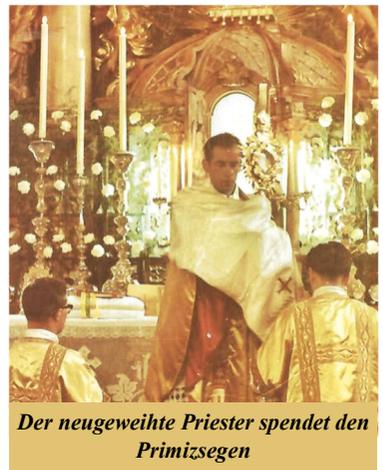
Später belegte ich dann das Fach Latein, welches ja für das Priesterstudium notwendig ist ...

Apropos Studium: Wo bist du zur Schule gegangen und wo hast du studiert?

Die Volksschule besuchte ich in Pinsdorf, danach die Hauptschule und das Oberstufengymnasium in Gmunden. Nach der Matura wechselte ich in das Priesterseminar in der Harrachstraße in Linz. Am 29. 6. 1965 wurde ich von Bischof Franz Salesius Zauner im Linzer Dom zum Priester geweiht. Die Primiz feierte ich in meiner Heimatpfarre Ohlsdorf.

In der langen Zeit deines Priesterseins hast du bestimmt an vielen Orten gewirkt. Bitte erzähl davon im Schnelldurchlauf:

Begonnen habe ich als Kaplan in Gutau, wo ich fünf Jahre tätig war. Von 1970-1982 war ich Kaplan in der Linzer Dompfarre, wo auch die ehem. Pfarrersköchin Kathi (siehe Nachruf Seite 25) arbeitete. Danach war ich bis 1990 Pfarrer und Domvikar in Zipf. Zuletzt war ich Pfarrer in Oberkappl und



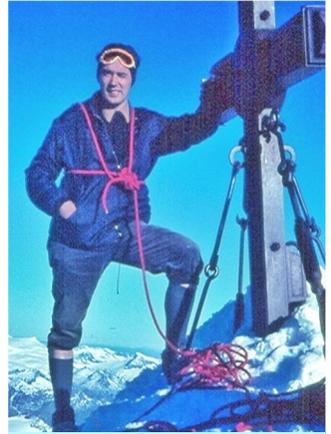
Der neugeweihte Priester spendet den Primizsegen

Neustift u. Dechant im Dekanat Sarleinsbach. Seit 2004 bin ich in Pension.

Bist du auch musikalisch bzw. welche Hobbys hast du?

Ich habe zwar in meiner Jugend bei der Blasmusikkapelle Pinsdorf Trompete und Flügelhorn gespielt, war aber kein begnadeter Musiker. ☺

Was ich sehr gerne gemacht habe und teilweise noch heute mache, ist Schwimmen, vor allem aber Wandern und Bergsteigen. In den Bergen war ich sehr viel unterwegs. Den Glockner habe ich gemeinsam mit meiner Schwester erklommen.



Am Gipfel des Großglockners

Du wohnst ja direkt neben der Antonius-Kirche in der Salzburger Straße 26. Seit wann, und wieso bist du gerade bei uns gelandet?

Das kam so: Da Pfarrer Balogh und ich einander gut kannten, meinte er, nicht ganz uneigennützig, ich sollte nach meiner Pensionierung in die Neubauten ziehen, die in unmittelbarer Nähe der Antoniuskirche errichtet wurden, was ich dann auch gemacht habe. Seither bin ich euer Kurat und fühle mich sehr wohl in St. Antonius.

Bist du woanders auch noch priesterlich tätig?

Ja, ich komme viel herum und hatte/habe in mehreren Pfarren zu tun z.B. in Herz Jesu, Ohlsdorf, Kaltenbeg im Mühlviertel, Schönau, Gutau u.v.m.

Fährst du mit der Bahn, wenn du auswärts zu tun hast?

Nein, ich fahr mit meinem Auto! (Anm.: Unglaublich, mit 87 Jahren!)



Fast täglich arbeitet DDr. Johannes Enichlmayr auf seinem Computer, es gibt immer noch viel zu tun ...

Du bist Herausgeber der von dir 1993 gegründeten Zeitschrift *NEV* (Neuevangelisierung) und hast auch schon einige Bücher geschrieben:

Ja, die Neuevangelisierung Europas liegt mir sehr am Herzen, weil ich denke, dass das Christentum in Europa immer mehr ins Hintertreffen gerät und ich dazu beitragen möchte, dem entgegenzuwirken. Auf www.neuevangelisierung.at kann man darüber mehr erfahren. Und bezüglich Bücher: Eins davon, meine Doktorarbeit „Wieder verheiratet nach Scheidung“, habe ich dem späteren Papst Benedikt XVI. und damaligem Kardinal Josef Ratzinger geschickt und bekam daraufhin einen wohlwollenden Brief mit seiner Unterschrift.

Ich bedanke mich für das Interview, lieber Johannes und wünsche dir noch viel Schaffenskraft, Gottes Segen und Gesundheit!

Elisabeth Weilguny



Neues über die Strukturreform in unserer Pfarre

Im gesamten Dekanat Linz Süd wird weiterhin fleißig an der Umsetzung der neuen Struktur gearbeitet. In St. Antonius haben wir einen wichtigen Meilenstein erreicht: Wir haben das pfarrliche Seelsorgeteam nominiert, welches in der neuen Struktur unsere Pfarrgemeinde leiten wird. Es soll wesentlich dazu beitragen, dass die Kirche für die Menschen am Ort lebendig und erfahrbar bleibt. Die Verantwortlichkeiten im Seelsorgeteam sind aktuell in sieben Bereiche unterteilt, die von folgenden Personen geleitet werden:

Das Seelsorgeteam wird zwischen Dezember 2025 und Februar 2026



Kurse besuchen, um sich auf die kommenden Aufgaben vorzubereiten.

Seelsorgeteam St. Antonius

Liturgie:

Daniel Sancho und Ingrid Summereder

Gemeinschaft: Christian Jelosics

Finanzen: Elfriede David

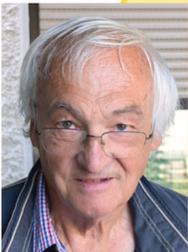
PGR: Josef Breitwieser

Verkündigung: Débora Aparicio

Caritas: Alois Schmidleithner

Hauptamtliche Ansprechperson:

Daniel Sancho



Allen Personen, die sich bereit erklärt haben, Verantwortung in der Pfarrgemeinde zu übernehmen, sei im Vorfeld schon herzlich gedankt.

Paul Gutenbrunner

WÖCHENTLICH WIEDERKEHRENDE TERMINE:

Messen:

Samstag:	keine Vorabendmesse in St. Antonius!
Sonntag:	9:30 Hl. Messe
Mittwoch:	8:00 Wochentagsmesse
Di, Do, Fr:	19:00 Wochentagsmessen (davor um 18:30 Rosenkranzgebet)

Mit Beginn der Winterzeit am 26. Oktober finden die Wochentagsmessen wieder um 18 Uhr statt und der Rosenkranz davor um 17:30 Uhr.

Sonstige Termine:

Freitag:	9:00 - 10:30	Legio Mariae
----------	--------------	--------------

Die **gelben** Felder betreffen eine gemeinsame Messfeier mit unserer Partnerpfarre **St. Peter**. Siehe auch Seite 17!

Termine vom 2. Juli bis 30. November 2025

Mi, 2. Juli	8:00	kfb-Messe mit anschließendem Frühstück
So, 6. Juli		14. Sonntag im Jahreskreis
	9:30	Hl. Messe
Di, 8. Juli	19:00	Hl. Messe live auf Radio Maria
So, 13. Juli		15. Sonntag im Jahreskreis
	9:30	Gemeinsame Messfeier zum Kamillusfest der Pfarren St. Antonius und St. Peter, in der Spallerhofkirche (KEIN Gottesdienst in St. Antonius!)
So, 20. Juli		16. Sonntag im Jahreskreis
	9:30	Hl. Messe
So, 27. Juli		17. Sonntag im Jahreskreis
	9:30	Hl. Messe
So, 3. Aug.		18. Sonntag im Jahreskreis
	9:30	Hl. Messe
So, 10. Aug.		19. Sonntag im Jahreskreis
	9:30	Hl. Messe
Fr, 15. Aug.		Mariae Himmelfahrt
	ganzt.	Anbetungstag in der Kirche
	9:30	Hl. Messe mit Kräuterweihe

So, 17. Aug.	20. Sonntag im Jahreskreis
	9:30 Hl. Messe
So, 24. Aug.	21. Sonntag im Jahreskreis
	9:30 Hl. Messe
Die vom 27. bis 29. August geplanten „Action-Days“ für Schulkinder mussten leider aufgrund mangelnder Anmeldungen abgesagt werden.	
So, 31. Aug.	22. Sonntag im Jahreskreis
	9:30 Hl. Messe
So, 7. Sept.	23. Sonntag im Jahreskreis
	9:30 Hl. Messe
So, 14. Sept.	24. Sonntag im Jahreskreis
	9:30 Festmesse mit besonderer musikalischer Gestaltung, großes Ministrantentreffen
	anschl. Kirchweihfest und Ministrantenfest auf dem Pfarrplatz
Do, 18. Sept	17:00 Sitzung FA Liturgie
So, 21. Sept.	25. Sonntag im Jahreskreis
	9:30 Hl. Messe
So, 28. Sept.	26. Sonntag im Jahreskreis
	9:30 Hl. Messe
Mi, 1. Okt.	8:00 kfb-Messe mit anschließendem Frühstück
So, 5. Okt.	27. Sonntag im Jahreskreis
	9:30 Hl. Messe
So, 12. Okt.	28. Sonntag im Jahreskreis
	9:30 Hl. Messe Erntedankfest , mitgestaltet vom Kindergarten
So, 19. Okt.	29. Sonntag im Jahreskreis
	9:30 Hl. Messe
Vom 25. auf den 26. Oktober Ende der Sommerzeit!	
So, 26. Okt.	30. Sonntag im Jahreskreis (Nationalfeiertag)
	9:30 Hl. Messe

Sa, 1. Nov.

Allerheiligen

- 9:30 Hl. Messe
14:30 Ökumenisches Totengedenken (Stadtfriedhof St. Martin)
14:30 Friedhofsprozession mit Diözesanbischof Manfred Scheuer (Barbarafriedhof)

So, 2. Nov.

Allerseelen

- 9:30 Hl. Messe und Totengedenken

Mi, 5. Nov.

- 8:00 kfb – Messe mit anschließendem Frühstück

So, 9. Nov.

32. Sonntag im Jahreskreis

- 9:30 Hl. Messe

So, 16. Nov.

33. Sonntag im Jahreskreis

- 9:30 Hl. Messe

So, 23. Nov.

Christkönigssonntag

- 9:30 Hl. Messe

So, 30. Nov.

1. Adventssonntag (Bratwurstelssonntag)

- 9:30 Hl. Messe mit Adventkranzweihe
Kekserlmarkt

ACHTUNG! Aufgrund der Umstrukturierung im Dekanat Linz-Süd können sich ab Herbst Terminänderungen ergeben. Bitte informieren Sie sich im Zweifelsfall mithilfe des **Wochenzettels** oder über unsere **Website**!

Wer am 13. Juli eine Mitfahrgelegenheit nach St. Peter braucht, bitte um 9.10 Uhr auf dem Kirchenparkplatz sein.

Beichtgelegenheit und Aussprache:

jeweils ½ Stunde vor den Hl. Messen

Pfarrsekretariat:

Bürozeiten: Di: 9 - 11 Uhr

Do: 9 - 11 Uhr

E-Mail: pfarre.stantonius@dioezese-linz.at

Website: www.dioezese-linz.at/st-antonius

Telefon: **0732 / 341 175**

In dringenden Fällen kann die Pfarrleitung unter folgender Telefonnummer erreicht werden: 0676 / 877 651 94

Eine besondere Taufe in St. Antonius

Mit dem Sakrament der Taufe bringen wir hauptsächlich Kleinkinder in Verbindung, an Erwachsene denkt man dabei im Allgemeinen eher nicht. Aber nicht allein aus diesem Grund ist die Taufe eines erwachsenen Menschen etwas Besonderes, sondern auch deshalb, weil dieser sich ganz bewusst für das Christentum entscheiden und sich auch intensiv auf das Sakrament vorbereiten kann.

Herr Mohammed H. Azamati, nun David Azamati, legt in diesem sehr bewegenden Schreiben dar, wie er zum Christentum gefunden hat und warum er getauft werden möchte:

Mein Name ist David Azamati, ich komme aus dem Iran, aus Teheran, und ich bin 70 Jahre alt. Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter. Seit einigen Jahren interessiere ich mich für das Christentum. Durch eigene Recherchen und durch meine christlichen Freunde, die ich im Iran und in Armenien, wo ich zwei Jahre gelebt habe, kennengelernt habe, wurde mein Interesse größer. Seit ich in Österreich bin, besuche ich sonntags die Kirche. Im Februar dieses Jahres habe ich Frau Angelika kennengelernt, die mich seither auf meinem Weg des Glaubens begleitet. Ich danke Gott, dass er mir durch sie den christlichen Glauben gezeigt hat, eine Religion voller Liebe, Mitgefühl und Erlösung.

Seitdem ich an Jesus Christus glaube, fühle ich mich wie neu geboren. Ich bin frei von dem Stress und von den Krankheiten, unter denen ich wegen der Trennung von meiner Familie gelitten habe. Das ist für mich wie ein Wunder vom Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Ich freue mich sehr darauf, offiziell Teil der christlichen Gemeinschaft zu werden!

Am Ostermontag war es dann so weit: David empfängt das Sakrament der Taufe (siehe Bild links).

Lieber David! Herzlich willkommen in unserer Mitte!



Herr Azamati (im grauen Pullover) bei seiner Tauffeier





18. Mai
2025



Obwohl in St. Antonius heuer nur zwei Kinder die **erste heilige Kommunion** empfangen, war es ein wunderschönes und sehr persönliches Fest.

Am **1. Juni** spendete Abt Ambros vom Stift Kremsmünster dreizehn jungen Menschen das Sakrament der **Firmung**.





Pfarrwallfahrt am 11. Juni

Es war noch etwas frisch, als wir morgens in den Bus stiegen, um uns nach Maria Neustift, Großbraming und Ternberg zu begeben. Das Wetter meinte es schließlich gut und bescherte uns einen warmen und prachtvollen Frühlingstag.



Am Vormittag feierten wir eine Hl. Messe in der Wallfahrtskirche **Maria Neustift**, die etwa um 1490 (ab dem 12. Jhd. war dort eine Holzkapelle) erbaut wurde und ursprünglich dem Hl. Oswald geweiht war. Später wurde sie aufgrund einer Gnadenstatue der Gottesmutter gewidmet.

Gegen Mittag machten wir im **Kutschenmuseum Gruber** in **Großbraming** eine Zeitreise. Herr Gruber und seine Gattin entführten uns mit interessanten Daten und Fakten und kuriosen bis lustigen Geschichten Jahrhunderte zurück in die Vergangenheit.



Alles drehte sich ums Fahren und Gleiten in früheren Zeiten. Das haptische Erleben kam ebenfalls nicht zu kurz, denn wir durften all diese Dinge auch berühren.



Nach dem Mittagessen in Großbraming beschlossen wir mit einer meditativen Andacht in der Kirche **Ternberg** (Bild links) unseren schönen und entspannten „Seelenbaumeltag“. Schön wars! Wir freuen uns aufs nächste Mal!

Elisabeth Weilguny

Konzert in St. Antonius anlässlich des Heiligen Jahres

Am 14. Juni 2025 verwandelte sich unsere Kirche in einen stimmungsvollen Konzertsaal. Für jeden Geschmack war etwas dabei, der Bogen spannte sich von geistlichen Liedern („An Irish Blessing“) über rhythmisch mitreißende Songs aus Afrika („Aya ngena“), bekannte Evergreens („Wochenend und Sonnenschein“) bis hin zu Auszügen aus anspruchsvollen klassischen Werken von Bach, Händel, Chopin ...



Der Chor „LinzSingers“ unter der bewährten Leitung von Wilfried Hager, der auch auf der Violine und mit Sologesang zu hören war, der Klaviervirtuose Andreas Eggertsberger und Elisabeth Weilguny (Oberärztin im

Ordensklinikum Linz) an der Harfe sorgten für ein mitreißendes und gleichzeitig unterhaltsames Konzert der etwas anderen Art.

Für alle Mitwirkenden gab es großen und begeisterten Applaus.

Mit einem kleinen Imbiss, aufgrund der lauen Sommernacht großteils im Freien eingenommen, und dem einen oder anderen Gläschen Prosecco o.Ä. ließen sowohl das Publikum als auch die Akteure den wundervollen Konzertabend ausklingen.

Großer Dank gebührt unserer Elisabeth Weilguny für die gelungene Organisation! Herzlichen Dank auch allen, die in irgendeiner Form Anteil am Gelingen des Konzerts hatten.



Ingrid Summereder

RÜCKBLICK

Gebunden in fünf Büchern, hat uns Pfarrer Balogh die Antonius-Rufe ab der ersten Ausgabe *Weihnachten 1968* bis hin zur Weihnachtsausgabe 2003/Nr. 174 hinterlassen - die Chronik seines Wirkens also und somit auch einen großen Teil der Geschichte unserer Pfarre. Es ist ein Leichtes, darin zu schmökern und mit Ihnen eine **Zeitreise** in die Vergangenheit zu machen:

Antonius-Ruf Nr. 5/Pfingsten 1970. Die ersten Bewohner sind im „grünen Hochhaus“, Kremplstraße 1,



DIENSTE DER PFARRE
EINEN HERZLICHEN GRUSS entbieten wir auch an dieser Stelle unseren neuen Pfarrangehörigen, den 156 neuen Familien in der Kremplstraße 1, die in diesen Tagen in "grünes Hochhaus" eingezogen sind, oder nächstens einziehen werden. Sie alle heißen wir in unserer Pfarre herzlich willkommen und wünschen Ihnen viel Erfolg und Glück in der neuen Wohnung. An Sie alle ergieht hiemit die herzliche Einladung, an unserm Pfarrleben teilzunehmen.

eingezogen. Pfarrer Balogh begrüßt sie im Pfarrgebiet und lädt sie ein, am Pfarrleben teilzunehmen.

In derselben Ausgabe wird zur Zweiten Pfarrvollversammlung eingeladen, in der es u.a. auch darum geht, abzustimmen, ob in St. Antonius die Handkommunion eingeführt werden soll.

Antonius-Ruf Nr. 16/September 1972: Im Pfarrsaal wird ein neuer Fußboden verlegt, gestiftet von der Frauenbewegung. Finanziert auch mithilfe einer umfangreichen Altpapier- und Spinnstoffsammlung (1 814kg!).

Zitat: *Der neue Fußboden wird unseren wackeren Frauen die Reinigungsarbeiten mächtig erleichtern!*

Das Jungschar- und Ministrantenlager mit insgesamt 56 Kindern fand 1972 in Ternberg statt, wo wir heuer mit unserer Pfarrwallfahrt auch Station gemacht haben.

Antonius-Ruf Nr. 47/Weihnachten 1977: Über 100 neue Parteien ziehen im Herbst in die Neubauten in der Prechtlerstraße, durchwegs ÖBB- und Postangestellte. Zit.: *Wir begrüßen herzlich alle Bewohner unseres Pfarrgebiets und wünschen ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Mitte. Ein besonderer Gruß ergeht an jene, die katholisch sind [...] Wünscht jemand von den Neuzugezogenen die Weihe der Wohnung, so kommt ein Priester gerne ins Haus ...*

Der Kirchenchor probt unter dem neuen Chorleiter Karl Pointner für Weihnachten und Dreikönig. Der bisherige Chorleiter, Josef Kusel, war bei einem Fahrradunfall tödlich verunglückt.

Antonius-Ruf Nr. 58, Frühling 1980: Nachtlokalalarm! Zit.: *Aufruhr unter der Anrainerschaft des Hauses Wiener Straße 217. Der Besitzer der Bambi-Diele [...] will hier im Parterre ein Nachtlokal errichten [...] Sie befürchten Ruhestörung am laufenden Band und verweisen darauf, dass wegen der Nähe des Berufsschulzentrums eine akute sittliche Gefährdung der Jugend drohe ...* (Anm: Das Nachtlokal „Moulin Rouge“ wurde dennoch errichtet, heute steht an dieser Stelle ein Wohnkomplex!)

Die Pfarre Linz-Süd hat seit 26. Februar eine Pfarrpatronin, die heilige **Barbara von Nicomedien.**

Sie lebte vermutlich im 3. Jahrhundert und ist eine von 14 Nothelfern. Obwohl ihre Existenz historisch nicht nachweisbar ist, zählt sie zu den bekanntesten Märtyrerinnen der frühen Kirche und wird als Patronin der Bergleute, des Bergbaus, der Geologen, der Türme und Festungsbauten, der Artillerie und der Waffenschmiede; der Architekten, Maurer, Steinhauer, Zimmerleute, Dachdecker, Elektriker, Bauern, Metzger, Köche, Glöckner, Glockengießer, Feuerwehrlaute, Totengräber, Hutmacher, Buchhändler, Bürstenbinder und Goldschmiede; der Mädchen, der Gefangenen und Sterbenden; für eine gute Todesstunde; gegen Gewitter und Feuer, gegen Fieber, Pest, jähen Tod u.v.m. angerufen und verehrt. Die voestalpine hat sie sich ebenfalls als Schutzpatronin auserkoren und so ist Barbara eine wichtige Heilige für viele Menschen, die im Pfarrgebiet Linz Süd leben und arbeiten.

Ihr Gedenktag ist der 4. Dezember. Ein lebendiger Brauch ist der „Barbarazweig“: Ein abgeschnittener Obstzweig (hauptsächlich Kirsche), der an diesem Tag ins Wasser gestellt wird, soll zu Weihnachten blühen und Glück und Segen für das kommende Jahr bringen.

Legenden: *Einer von mehreren unterschiedlichen Legenden zufolge war Barbara – sie soll auch sehr schön gewesen sein – die Tochter eines reichen, aber heidnischen Vaters, der sie in einen Turm sperren ließ, um sie vor dem Christentum abzuschotten, oder, wie eine andere Legende berichtet, um sie aus Eifersucht am Heiraten zu hindern. Verschiedene Erzählungen berichten davon, wie Barbara es trotz ihrer Isolation schaffte, sich bei den Gelehrten der damaligen Zeit heimlich über das Christentum zu informieren. Schließlich soll ihr Johannes der Täufer erschienen sein und sie getauft haben. Als ihr Vater erfuhr, dass Barbara nun eine Christin war, ließ er sie verhaften. Sie soll unzählige grausamste Folterungen unbeschadet überstanden haben und wurde schließlich enthauptet. Der Überlieferung nach von ihrem eigenen Vater, der daraufhin vom Blitz getroffen wurde.*



Enthauptungsszene/Barbara-Altar/
Stadtkirche Schwaigern/D.

Foto: Peter Schmelzle

In Linz wird das Andenken an die heilige Barbara noch mit dem Barbarafriedhof und der Barbarakapelle am Freinberg geehrt. Und in Zukunft auch mit der Pfarre Linz-Süd.

P. Gutenbrunner/E. Weilguny

Quellen: Heiligenlexikon.de, Wikipedia, Diözese Linz, ChatGPT

Liebe Leserinnen und Leser!

Auch heuer bitten wir in der Sommerausgabe des Antonius-Rufs wieder um Ihren wertvollen Beitrag. Ich bin jedes Mal wieder überrascht davon, wie großzügig Sie unser Pfarrblatt unterstützen. Bisher war es uns dank Ihrer Spenden und mit den Einnahmen aus einer Werbeeinschaltung immer möglich, die jährlichen Druckkosten (für 3 Ausgaben) fast zur Gänze begleichen zu können. Das ist großartig und annähernd beispiellos, wenn man bedenkt, dass manche Pfarren sich ein Pfarrblatt gar nicht mehr leisten können! Wir in St. Antonius sind in der glücklichen Lage, so viele treue Leserinnen und Leser zu haben, die großzügig den Antonius-Ruf mitfinanzieren!

Für **E-Banking**-Nutzer/innen: **IBAN: AT38 1500 0007 2138 8718**

Verwendungszweck: „Spende AR“

Diesen **QR-Code** können Sie in Ihrer Telebanking-App scannen. Damit werden die Empfängerdaten automatisch ausgefüllt. Sie müssen nur mehr den für Sie passenden Betrag einfügen.



Auch ein **Zahlschein** liegt bei.

Zur Information:

Da der Antonius-Ruf ehrenamtlich erstellt und verteilt wird, entstehen der Pfarre mit Ausnahme der Druck- und einiger Versandkosten keine weiteren finanziellen Belastungen.



Herzlichen Dank schon im Voraus!

Im Namen der Pfarleitung
Elisabeth Weilguny



*Schöne Worte sind nicht immer wahr,
wahre Worte sind nicht immer schön.*



Laotse

*Jeder Fehler erscheint unglaublich dumm,
wenn andre ihn begehen.*

Georg Christoph Lichtenberg, 1742 - 1799,
Physiker, Mathematiker, Naturforscher, Schriftsteller



Katharina Neuhofer

ist am

30. März 2025

im 90. Lebensjahr

in die ewige Heimat gegangen.



Frau Kathi oder Kathi, wie sie genannt wurde, war ab ihrem 15. Lebensjahr bis zu ihrer Pensionierung 2006 als Pfarrhaushälterin tätig, zuerst in Bad Ischl und danach 26 Jahre im Linzer Dom, was ihr den Beinamen „Dom-Kathi“ (im positivsten Sinn) einbrachte. Ab 1982 lebte Kathi in St. Antonius und arbeitete und wirkte unter Pfarrer Dr. Vinzenz Balogh. Als dieser 2006 in Pension ging, trat auch Kathi mit 71(!) Jahren in den mehr als verdienten Ruhestand und zog in eine Wohnung ganz in der Nähe. Die gute Seele der Pfarre blieb sie dennoch, weil sie weiterhin fast überall mithalf und vieles im Verborgenen erledigte.

Kathi war nicht nur Haushälterin, sondern vielmehr wie eine Mutter weit über ihren Tätigkeitsbereich und die normalen Wochenarbeitsstunden hinaus unermüdlich aktiv. Sie pflegte den Pfarrgarten, kümmerte sich um die gesamte Anlage, hielt alles sauber, räumte Schnee u.v.m. Natürlich war sie auch bei allen Pfarrveranstaltungen dabei und arbeitete z.B. bei Pfarrbällen bis tief in die Nacht hinein mit. Frau Kathi war ein geselliger und lustiger Mensch, der sich gerne unterhielt, lachte und sang und der u.a. mit seiner Paraderolle „Der moderne Sandler“ die Gäste immer wieder köstlich unterhielt.

Dann war da noch das Adventkranz- und Palmbuschenbinden, davor stundenlang Asterl zurechtschneiden, Krankenbesuche machen, Caritas-Sammeln, Antonius-Rufe austragen usw.

Kathi war eine tief religiöse Frau, der das Gebet sehr wichtig war. Sie nahm deshalb an den meisten Messen, Maiandachten, Kreuzwegen und Rosenkränzen teil.

Gott sei Dank hatte sie nach ihrer Pensionierung ein wenig mehr Zeit für ihre große Leidenschaft: das Wandern in den Bergen! Wenige Monate vor ihrem Tod war sie noch auf Reisen, in den Bergen unterwegs oder kurz einmal auf dem Pöstlingberg ...

Liebe Kathi, WIR können nur DANKE sagen, für dein aufopferndes Leben für die Pfarre. Vergelten kann es dir nur EINER, DER, bei dem du JETZT zuhause bist in alle Ewigkeit ...



Gott, der Herr, hat
Johanna Stumptner
am 13. April 2025
im 88. Lebensjahr zu sich gerufen.

In Dankbarkeit verabschieden wir uns von Johanna, die viele Jahre in unserer Mitte segensreich gewirkt hat und deren freundliches Wesen und liebes Lächeln uns immer im Gedächtnis bleiben wird.

Nachdem Johanna 1993 nach Linz zurückgekehrt war, setzte sie ihre Talente und Fähigkeiten zum Wohle von St. Antonius ein und übernahm hier Schritt für Schritt immer mehr Aufgaben. Alles lückenlos aufzuzählen, ist unmöglich, aber einiges sei hier hervorgehoben:

Besonders geschickt war Johanna in Sachen Handarbeit und Basteln. Sie gründete eine Bastelrunde und übernahm die Agenden des Advent- und Kekserlmarkts (zugunsten der Pfarre), der unter ihrer Leitung überaus beliebt und finanziell sehr erfolgreich war.

Hanni, wie sie oft auch liebevoll genannt wurde, war ein herzlicher, warmherziger, mitfühlender und hilfsbereiter Mensch, der immer ein offenes Ohr für ihrer Mitmenschen hatte. So verwundert es nicht, dass sie auch Mitglied des sozial-karitativen Kreises der Pfarre war und im Zuge dessen unzählige Krankenbesuche in Krankenhäusern gemacht hat. Daneben war sie in der **kfb** aktiv.

Auch von ihrem komödiantischen Talent konnte man bei diversen Faschingsveranstaltungen „tränenreich“ ☺ ☺ profitieren.

Was Hanni noch so alles gemacht hat:

Kuchen und Kekse backen, Palmbuschen und Adventkränze binden, Kräuterbuschen binden, jedes Jahr die Krippe in der Kirche aufbauen, wochenlang beim Flohmarkt helfen, Mithilfe bei fast allen pfarrlichen Großveranstaltungen und vieles mehr ...

Traurigerweise verschlechterte sich wenige Jahre nach ihrem 80. Geburtstag Johannas Gesundheitszustand kontinuierlich, sie wurde mehrmals operiert, musste vieles ertragen, hatte oft starke Schmerzen.

Am Palmsonntag hat sie in einer Innsbrucker Pflegeeinrichtung ihre Augen für immer geschlossen.

Im JETZT, das nie vergehen wird,
werden wir uns wiedersehen, liebe Johanna.

Danke für deine liebevolle Menschlichkeit!

Übrigens, wussten Sie,



- dass Grönlandhaie, auch Eishaie genannt, unter günstigen Lebensbedingungen 400 Jahre alt werden können und erst mit etwa 150 Jahren Geschlechtsreife erlangen? Vor einigen Jahren wurde ein weibliches Exemplar entdeckt, welches sogar älter als 400 Jahre sein könnte, wie spezielle Untersuchungen ergaben. Der Grönlandhai ist somit das langlebigste bisher bekannte Wirbeltier der Erde.
- dass die Tuba eines der jüngsten Instrumente ist? Sie wurde erstmals von *Wilhelm Wieprecht*, Direktor sämtlicher Musikchöre des Königlich Preußischen Garde-Corps, und *Johann Gottfried Moritz*, Hof-Instrumentenmacher in Berlin, entwickelt und am 12. September 1835 patentiert. Obwohl die Tuba das tiefste Blechblasinstrument ist, können auf den heutigen Instrumenten bis zu 4 Oktaven gespielt werden.
- woher das Saxophon seinen Namen hat? Es wurde nach seinem Erfinder, dem Belgier *Adolphe (Antoine Joseph) Sax*, benannt und zählt, obwohl es aus Metall (meist aus versilbertem, vergoldetem oder lackiertem Messing) ist, zu den Holzblasinstrumenten, da sein Ton mit Hilfe eines aufschlagenden Rohrblatts am Mundstück erzeugt wird. Übrigens, das Saxophon ist 5 Jahre jünger (1840) als die Tuba und wurde 1846 in Frankreich patentiert.
- dass Schweineschmalz nicht so ungesund ist, wie vielfach angenommen? Das ausgeschmolzene Schlachtfett aus Schweinespeck hat sogar mehr ungesättigte Fettsäuren (wie Omega-3-Fettsäuren) als Kokosöl und Butter. Der Anteil an ungesättigten Fettsäuren überwiegt im Schweineschmalz mit ca. 60 %, wobei 10 % mehrfach ungesättigte Fettsäuren sind.

(Anm.: Ich würde nur Produkte von Tieren, die artgerecht gehalten und dementsprechend ernährt wurden, verwenden!)



Möchten Sie uns etwas mitteilen?

Liebe Leserinnen und Leser des Antonius-Rufs!

Teilen Sie uns Ihre Meinung über unser Pfarrblatt mit! Gerne nehmen wir Wünsche und Anregungen entgegen und werden versuchen sie umzusetzen, sofern dies möglich ist. Natürlich nehmen wir auch kritische Stimmen ernst.

*E-Mails bitte an die Leitung des Redaktionsteams:
elisabeth.weilguny@outlook.at oder an das Pfarrbüro:
pfarre.stantonius@dioezese-linz.at*

Wir freuen uns über Ihre Nachrichten!

Nochmals, zur Erinnerung!!!

Großes MINISTRANTENTREFFEN am Sonntag, dem 14. September ab 9.30 Uhr

Anlässlich des Heiligen Jahres 2025, welches Papst Franziskus mit dem Öffnen der Heiligen Pforte in Rom (siehe AR 248) ausgerufen hat, haben wir uns in St. Antonius etwas Besonderes überlegt: *Wir möchten ein **großes Treffen** für unsere Ministranten und Ministrantinnen organisieren!*

Diese Einladung ergeht an alle, die je in St. Antonius Ministrantenkleider getragen und bei Gottesdiensten und Andachten ministriert haben.



Weiß jemand, wann das war?

Für Speis und Trank ist natürlich auch gesorgt!

Alle ehemaligen, aber auch die aktuellen Ministranten erhalten als kleines Dankeschön einen Konsumationsgutschein.

Anmeldungen sind entweder mit nebenstehendem Formular (kann auch in den Pfarr-Postkasten geworfen werden!), im Pfarrbüro per Mail oder schriftlich oder über unserer Website möglich (Kontakte S.17).

Und bitte, macht auch Werbung für dieses Treffen! Denkt zurück an eure Ministrantenzeit und kontaktiert möglichst viele, mit denen ihr noch bekannt seid und die wir mit dem Medium Pfarrblatt nicht erreichen. Natürlich werden auch wir uns bemühen, möglichst viele Ehemalige auszuforschen und über das Treffen zu informieren.

Dieses Bild entstand bei der Einweihung der St. Antonius-Lichtsäule November 1986.

Programm: Mit dem gemeinsamen Festgottesdienst, der auch musikalisch besonders schön umrahmt werden wird, feiern wir, wie das jedes Jahr der Fall ist, auch die Weihe unserer Kirche, die am 13. September 1981 erfolgte. Beim anschließenden Fest auf dem Pfarrplatz gibt es die Gelegenheit, miteinander zu plaudern und ehemalige Ministrantenkollegen bzw. Freunde aus Jugendtagen nach langer Zeit wieder einmal zu treffen.



**Anmeldung zum großen
Ministrantentreffen**
der **Pfarre St. Antonius**
am **14. September 2025**
um **9.30 Uhr.**



Name:

E-Mail und/oder Telefonnummer:

Ministrant/in in St. Antonius in den Jahren:

Ich komme alleine:

Ich komme mit ____ Personen:

Ich bin damit einverstanden, dass gegebenenfalls ein auf dieser Veranstaltung entstandenes Foto, auf dem ich abgebildet bin, auf der Pfarrhomepage oder im Antonius-Ruf veröffentlicht wird:

Ja: Nein:

Formular bitte bis spätestens **4. 9. 2025** in den Briefkasten der Pfarre werfen oder per Post an folgende Adresse senden:

Pfarramt St. Antonius
Salzburger Straße 24
4020 Linz

Anders, weil:

Nur wer an das Gute glaubt,
kann selbst immer besser werden.

Oberbank
Nicht wie jede Bank

Entgeltliche Einschaltung



SACHEN... zum... LACHEN...



Zwei Freundinnen treffen einander beim Einkaufen und unterhalten sich. Die eine, ein perfektes Hausfrau, erzählt ausführlich von ihrer stets blitzblanken Wohnung und ergänzt dann noch, dass Fensterputzen ihre Lieblingsbeschäftigung sei. „Und, was ist deine liebste Hausarbeit?“, fragt sie schließlich ihre Freundin. Darauf diese lakonisch: „Lüften!“

Der Pfarrer sitzt in seinem Wohnzimmer und liest ein spannendes Buch. Da kommt der Mesner herein und sagt: „Herr Pfarrer, wir haben doch den Kreuzweg zu halten!“

„Ich weiß,“ erwidert Hochwürden etwas abwesend, „aber das Buch ist gerade so spannend, fang schon einmal alleine an, ich komme nach ein paar Minuten dazu!“

Über seiner spannenden Lektüre hat der Pfarrer dann aber auf den Kreuzweg vergessen. Plötzlich fällt er ihm wieder ein: DER KREUZWEG! Um Himmels Willen ...!

Als Hochwürden außer Atem in der Kirche ankommt, betet der Mesner gerade vor: „19. Station - Veronika heiratet Simon von Cyrene!“



Ein frisch beförderter Hauptmann hat sein neues Büro bezogen. Es klopft es an der Tür. Der Hauptmann denkt: *Erste Gelegenheit zu zeigen, wer ich bin.* Er greift nach dem Telefonhörer und ruft im Befehlstone: „Herein!“ - Es ist ein Grundwehrgeldner.

Wichtig tuend spricht der neu Beförderte ins Telefon: "Jawohl, Herr General. Genauso werde ich es machen. Und nochmals vielen Dank für die Gratulation, schönen Gruß noch an die Frau Gemahlin!" Dann legt er auf und fragt den jungen Mann: "Gefreiter Hinterhuber, was wollen Sie von mir?"

"Ich muss noch Ihr Telefon anschließen, Herr Hauptmann."



Aus den 80ern:

Unterhalten sich zwei Mantafahrer: „Du, ich hab mir einen Duden gekauft!“ „Und, hast du ihn schon eingebaut?“

Kurz und gut ...

Was macht ein arbeitsloser Schauspieler? - Spielt keine Rolle.

Wie viele Leute arbeiten bei euch in der Firma? - Etwa die Hälfte.

Wie heißt der jüngere Bruder von Elvis? - Zwölvis.

Als ich wieder einmal meine Dateien durchforstete und zufällig dieses Foto fand, wusste ich sofort: DAS verwende ich als **Titelbild** für den Antonius-Ruf Nr. 250! Leider weiß ich nicht mehr, woher das Bild stammt oder wer es mir geschickt hat, man möge mir verzeihen!



Möglicherweise hilft es Ihnen aber, in Kombination mit der nachstehenden **Bildmeditation** nach einem anstrengenden Tag zur Ruhe zu kommen:

Ich betrachte das Bild und werde ruhig ...

Ich stelle mir vor, ich sitze an diesem Strand, ganz alleine ...

Ich zähle die Muscheln, die da liegen ...

Ich betrachte das Fischerboot, denke an die Abenteuer auf hoher See, die es wohl schon erlebt haben muss, und was es mir alles erzählen könnte ...

Die Möwen kreischen, die Wellen rauschen leise ...

Eine kühlende Brise erfrischt mich, denn es ist sehr warm ...

Mein Blick schweift in die Ferne und betrachtet den Leuchtturm. Stark und mächtig sieht er aus. Er steht dort, felsenfest und die Gischt umhüllt ihn mit ihrem schaumigen Kleid.

Am Horizont kann ich die Sonne erkennen, sie sieht heute wie eine weiße Scheibe aus.

Ich atme tief durch und fühle mich glücklich - und eingebettet in dieser Schönheit.

Und ich empfinde Dankbarkeit: für Gottes herrliche Schöpfung, für mein Leben, für meine Lieben, die mich durchs Leben begleiten ...

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen erholsamen Urlaub und vergleichbar schöne Momente und Erinnerungen, die aber nicht nur beim Urlaub am Meer zu finden sind, sondern auch auf einem Felsen mitten in den Bergen, bei einem Spaziergang im Wald auf einem Fleckchen Moos, in einer Blumenwiese liegend und den Himmel betrachtend ...

E. Weilguny

Impressum:

Antonius-Ruf: Pfarrblatt der Stadtpfarrkirche Linz - St. Antonius (erscheint 3-mal jährlich).

Inhaber, Verleger: Stadtpfarramt St. Antonius, A-4020 Linz, Salzburger Straße 24.

Tel.: 0732/ 34 11 75, E-Mail: pfarre.stantonius@dioezese-linz.at

Web: www.dioezese-linz.at/st-antonius

Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Franz Zeiger, Mag. Daniel Sancho Mengod

Redaktionsteam: Elisabeth Weilguny, Wilfried Hager, Paul Gutenbrunner, Alois Schmidleithner, Ingrid Summereder

Fotografien: Privat, Wikipedia und **Pixabay**

Druck: Druckerei Haider Manuel e. U.,
Niederndorf 15, 4274 Schönau i. M., Tel.: 07261/7232

Redaktionsschluss für den AR 251: **23. Oktober 2025**

Das nächste Pfarrblatt erscheint in der Kalenderwoche 47.